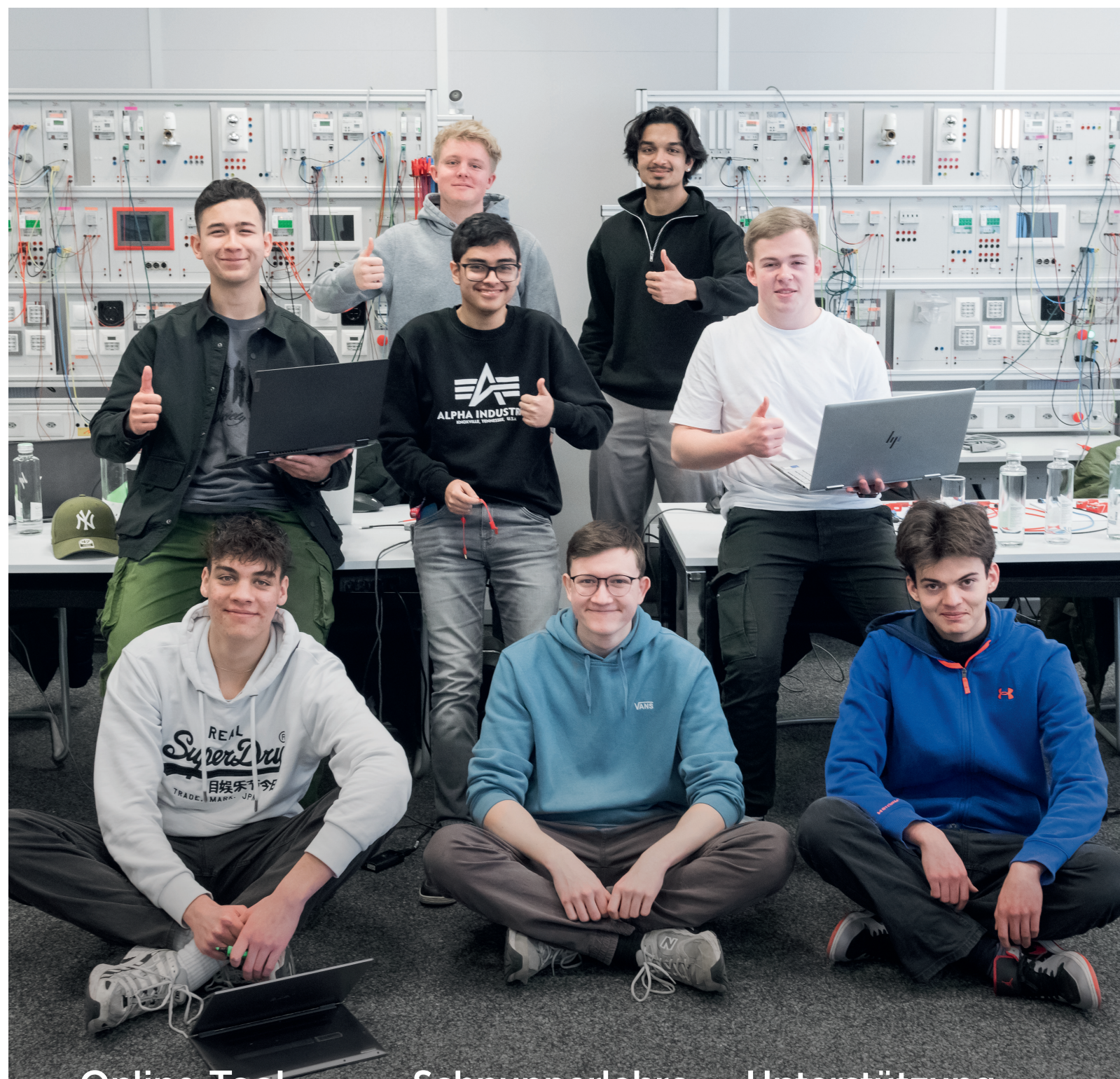




03 | 2025

EIT.swiss

MAGAZIN



Online-Tool

Mitarbeitende schrittweise in den Arbeitsalltag zurückführen.

Schnupperlehre

Nur eine gute Vorbereitung bringt das gewünschte Resultat.

Unterstützung

So gelingt die Planung der eigenen Unternehmensnachfolge.



Zwischen Verantwortung und Realität entsteht das Gleichgewicht eines nachhaltigen Unternehmens.

Foto links: © Adobe Stock (Cherries), Titelbild: Gebäudeinformatiker EFZ Fachrichtung Gebäudeautomation im ÜK 3. Lehrjahr in Horgen. © Michael Donadel



«Arbeitgebende müssen sich mit sämtlichen Belangen des Unternehmens auseinandersetzen.»

Liebe Leserin, lieber Leser

Anfang Juni wurde bekannt, dass der Direktor des Arbeitgeberverbands, Roland Müller, im Rahmen einer Anhörung vor der Wirtschaftskommission des Nationalrats zum Thema Mindestlöhne gesagt haben soll, dass ein rein existenzsichernder Lohn nicht Aufgabe der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sei. Wenig überraschend löste diese Aussage einen Sturm der Entrüstung aus. Dabei ging vergessen, dass eine solche Anhörung wenig Raum für Nuancen und detaillierte Ausführungen zu Fragen über den eigentlichen Gegenstand der Sitzung hinaus bietet.

Die Festlegung des gerechten Lohns ist eine Wissenschaft für sich. Neben den regionalen Lebenshaltungskosten und der Qualifikation der Arbeitskräfte sind auch die finanziellen Möglichkeiten der Unternehmen zu berücksichtigen und ein Interessenausgleich zu finden, der die langfristige Weiterführung des Betriebs erlaubt. Auch die Unternehmen haben mit externen Einflüssen zu kämpfen: Neben dem ständigen Konkurrenzkampf machen ihnen auch die Beschaffung und die administrativen Auflagen zu schaffen.

In diesem Zusammenhang ist die Aussage von Müller zu verstehen: Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen sich nicht nur mit den Lebenshaltungskosten der Mitarbeitenden, sondern mit sämtlichen Belangen des Unternehmens auseinandersetzen, um dessen Überleben zu sichern.

Als Verband setzt EIT.swiss alles daran, die Rahmenbedingungen der Branche so mitzugestalten, dass es den Elektrounternehmen leichter fällt, den partnerschaftlichen Interessenausgleich mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu finden.

Michael Rupp
Politik EIT.swiss



TERMINE 2025

Vorstandssitzungen

- 20. August, Zürich
- 8. Oktober, Zürich
- 26. November, Neuenburg

EuroSkills

- 9.-13. September, Herning (Dänemark)

Ausserordentliche Delegiertenversammlung

- 17. September, Bern

SwissSkills

- 17.-21. September, Bern

Tag der Gebäudeinformatik

- 29. Oktober, Sursee

Blitzschutzfachtagung

- 26. November 2025, Olten

Delegiertenversammlung

- 27. November, Neuenburg

EIT.swiss Branchentag 2026

- 29. Januar 2026, Bern

EIT.swiss HBB-Feier

- 29. Januar 2026, Bern

Foto: © Switzerland Tourism (Silvano Zeller)



6 | Voller Einsatz für den Erfolg
Jana Gander trainiert für die EuroSkills.



12 | Schnupperlehre leicht gemacht
Nur eine gute Vorbereitung bringt das gewünschte Resultat.



8 | Roundtable: Gemeinsam weiterdenken
Rück- und Ausblick auf die Entwicklung des neuen Berufsbilds Gebäudeinformatiker:in EFZ.

Voller Einsatz für den Erfolg	6
Roundtable: Gemeinsam weiterdenken	8
Schnupperlehre leicht gemacht	12
Nachfolge, mit Unterstützung	16
Spida: Rückerstattung von Verwaltungskosten	19
Rechtliche Klarheit rund um Ferienansprüche	20
Neues Tool für Teilarbeitsfähigkeit	21
Drehmoment Bundeshaus	22
Der Nationalrat stärkt die Sozialpartnerschaft	24
Erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten	26
Prüfungsanmeldung	27
Weiterbildungsangebot	28
Verbandsnews	30
Kolumne	35
Impressum	35

Voller Einsatz für den Erfolg

1

Fotos: © Nik Kutter

Jana Gander hat sich als Zweitplatzierte der SwissSkills von 2023 für die EuroSkills qualifiziert. Zur Vorbereitung auf diese Berufsmeisterschaft gehört auch das Training unter Wettkampfbedingungen, das heisst in der Öffentlichkeit und unter Zeitdruck.

«Es ist eine Riesenehre, dass ich meinen Beruf und die Schweiz in Dänemark vertreten darf.»

Ein solches Training fand am Tag vor der electro-tec sowie während der Messe am 21. und 22. Mai in der BernExpo statt. Wir hatten die Gelegenheit, Jana dabei über die Schulter zu schauen. Auffallend war, wie ruhig und präzise sie an ihrer Aufgabe arbeitete und welche Gelassenheit sie im anschliessenden Gespräch ausstrahlte.

Logisch also, dass sie keine Angst empfindet angesichts der Berufsmeisterschaft, die vom 9. bis 13. September in Herning, Dänemark, stattfindet, aber durchaus Respekt. Druck sei nicht nur negativ,

sondern auch positiv und sporne sie an, alles zu geben. Und am meisten freue sie sich sowieso darauf, all das zu zeigen, was sie im vergangenen Jahr gelernt hat und was das Schweizer Bildungssystem bietet. Ihr Ziel ist klar: ein Podestplatz. In der Vorbereitung kann sie auf die Unterstützung ihrer Familie und ihres Freundeskreises zählen: «Es stehen alle voll hinter mir und sind mehr als bereit fürs Abenteuer Dänemark.»

Systematische Vorbereitung

Jana trainiert natürlich nicht alleine, sondern wird von Adrian Sommer und seinem Team, das bei EIT.swiss für die Berufsmeisterschaften



2



«Ich freue mich, wenn ich ein Vorbild sein kann, insbesondere für junge Frauen.»

zuständig ist, minutiös auf den Wettbewerb vorbereitet. Was ihr im Mai noch fehlt, ist die Geschwindigkeit bei hoher Präzision, um die Aufgaben zu lösen. Genau dafür trainiert sie an der electro-tec und auch an zahlreichen Trainingswochenenden und -wochen, auch mit den Kandidatinnen und Kandidaten aus anderen Ländern. «Es ist schon sehr viel Arbeit, trotzdem macht es enorm Spass. Ich lerne, sehr strukturiert zu arbeiten, und werde von Training zu Training besser», erzählt Jana. Sie geniesst es auch, mit ihren 16 Schweizer Team-Kolleg:innen aus anderen Berufen zusammen zu sein: «Ich habe auf dieser Reise tolle

Gschpänli und treffe Gleichgesinnte. Wir sind ein wirklich cooles Nationalteam und unterstützen uns gegenseitig, wo wir können.» Ein Mentaltraining ist ebenfalls Teil der Vorbereitung. «Dadurch entwickle ich nicht nur Fähigkeiten, die im Wettbewerb wichtig sind, sondern komme auch als Person weiter.»

Vorteile fürs Berufsleben

Dank dem Wettbewerb könne sie zahlreiche Connections aufbauen, die ihr im Berufsleben nützlich sein werden. Und sie setzt sich dafür vertieft mit neuen Technologien auseinander. Dazu gehören zum Beispiel KNX und Gebäude-

1 Will abheben und aufs EuroSkills-Podest: Jana am Flughafen Bern-Belp.

2 An den EuroSkills sind mentale Stärke, Präzision und Geschwindigkeit entscheidend.

3 Sind guter Dinge: Interviewer René Senn, Jana Gander und Adrian Sommer.

automation allgemein, mit denen sie bei ihrer Arbeit als Servicetechnikerin bis jetzt nicht stark in Berührung kam, die sie aber sehr interessieren und die sie weiterverfolgen will. «Nach den EuroSkills werde ich an der Hochschule Luzern (HSLU) Elektrotechnik studieren.»

Annette Jaccard
Redaktion EIT.swiss Magazin



Fotos: © Michael Donat

Die Teilnehmenden am Roundtable
Gebäudeinformatik in Horgen.

Roundtable: Gemeinsam weiterdenken

Die ersten Gebäudeinformatiker:innen EFZ haben in diesem Sommer ihre Grundbildung abgeschlossen. Dies ist ein perfekter Zeitpunkt für einen Rück- und Ausblick auf die Entwicklung des neuen Berufs.

Am bereits dritten Roundtable Gebäudeinformatiker:innen EFZ vom 13. Mai 2025 im Seminarhotel Bocken in Horgen trafen sich erneut Expertinnen und Experten, um sich aus ihrem jeweiligen Blickwinkel über die Entwicklung des noch jungen Berufs auszutauschen. Im Fokus stand die Weiterentwicklung dieser Grundbildung, die erste Lernende diesen Sommer abgeschlossen haben.

Am Roundtable teilgenommen haben Vertreterinnen und Vertreter der Verbände EIT.swiss, Suissetec, ICT-Berufsbildung Schweiz, KNX Swiss, GNI sowie von Herstellern wie Feller AG und Hager AG, aber auch von Bildungspartnern wie Equans AG oder Amstein + Walthert

AG. So kam ein bunter Mix an Sichtweisen zusammen, die für eine positive Weiterentwicklung der Grundbildung mit den drei Fachrichtungen Planung, Kommunikation und Multimedia sowie Gebäudeautomation wichtig sind.

Steigende Anzahl Ausbildungsplätze

Deshalb hier gleich ein positiver Aspekt: Im Sommer 2024 stellten bereits 36 Firmen einen zweiten oder dritten Gebäudeinformatik-Lernenden bzw. eine zweite oder dritte -Lernende an. 23 neue Lehrbetriebe sind dazugekommen. Das ergibt 59 Lehrbetriebe, die diese Grundbildung derzeit anbieten. Rolf Mielebacher, Vertreter von Suissetec und Mitglied der Geschäftsleitung von Amstein + Walthert AG, konnte



«Die Module sind modern und praxisnah. Jetzt müssen wir sie gemeinsam weiterentwickeln.»

Patrick Schmidle, Hager AG



«Die Fachrichtung Planung ist wichtig und bleibt. Es braucht aber eine klare Kommunikation dazu.»

Norbert Büchel, EIT.swiss

diesen Erfolg mit einem Beispiel aus seiner Firma illustrieren: Auf die jüngste Gebäudeinformatiker-Lehrstelle bei A+W bewarben sich insgesamt 15 Jugendliche. Das heisst, dass es einfacher ist, in diesem Bereich Nachwuchs zu finden als in den angestammten Berufen. Fazit: Es gibt in der Gebäudeinformatik keine «Leerstellen», sondern es braucht weitere Firmen, die diese Grundbildung anbieten. Oder anders gesagt: Das Wachstum ist deutlich – aber das Potenzial ist längst nicht ausgeschöpft.

Ziel und Rückblick

Das Ziel des 3. Roundtable war es, erneut eine Standortbestimmung vorzunehmen und die nächsten Schritte für die Weiterentwicklung des Berufs zu skizzieren. Martin Stalder, Projektleiter der Grundbildung Gebäudeinformatik von EIT.swiss, blickte zur Einleitung auf die Roadmap und die Entwicklungen der letzten beiden Jahre

zurück. Und sagte dazu: «Dass im Jahr 2024 23 neue Lehrbetriebe hinzugekommen sind, zeigt, dass das Interesse steigt. Nun braucht es für sie stabile Strukturen und gezielte Unterstützung, dies ist uns klar.» Norbert Büchel, Leiter Bildung bei EIT.swiss, informierte über die geplante Revision der Berufsprüfung Gebäudeautomation, die in Zukunft eine Weiterbildungsmöglichkeit für Gebäudeinformatiker:innen darstellen soll. Auch sie wird, wie die Grundbildung, modulare Elemente enthalten. Die Arbeiten laufen.

Workshop 1: Ausblick auf die Weiterentwicklung

In einem ersten Workshop diskutierten die Teilnehmenden in Gruppen, wie sich das Berufsbild weiterentwickeln soll. Es kristallisierte sich der Konsens heraus, dass die bestehenden drei Fachrichtungen weiterhin ihre Berechtigung haben. Am Roundtable 2024 war darauf hingewiesen worden, dass die

Integration der neuen Fachrichtungen in die bestehenden Strukturen herausfordernd ist – an diesem Roundtable wurde aber eindeutig bestätigt, dass alle drei Fachrichtungen gebraucht werden. Warum? Die Vernetzung moderner Gebäude ist essenziell und heute Stand der Technik, und das moderne Berufsbild Gebäudeinformatik basiert auf dem Verständnis für die integrale Vernetzung der Gewerke und passt zudem bestens in unserer Branche. Man war sich deshalb auch einig, die Fachrichtung Planung beizubehalten, auch wenn derzeit nur wenige Lernende diesen Schwerpunkt wählen.

Workshop 2: Unterstützungsmassnahmen für Betriebe und Kommunikation

In einem zweiten Workshop wurden konkrete Ideen gesammelt, um Firmen zu unterstützen, die Ausbildungsplätze anbieten wollen, sowie für die Verbesserung der Kommunikation. Dieser Punkt war bereits am Roundtable 2024 Thema. Resultate daraus sind die Infoanlässe, die EIT.swiss bereits in mehreren Regionen durchgeführt hat, sowie publizierte Erfahrungsberichte von Unternehmen und Lernenden. Aber auch die Medien und die Verbände sollen ihre Möglichkeiten wahrnehmen, um die Bekanntheit des Berufs

zu stärken. Ein gemeinsames Statement der Trägerverbände zur Unterstützung des Berufsbilds wurde angeregt. Für die Fachrichtung Planung soll zudem aktiv kommuniziert werden, dass an ihr festgehalten wird.

Auch die Möglichkeit von Lehrbetriebsverbänden wurde angesprochen. Sie bietet Potenzial, insbesondere für Ausbildungsbetriebe, die aus den Branchen von EIT.swiss und Suissetec stammen und Lernende gemeinsam ausbilden möchten.

Fazit und Ausblick

Die Stimmung am Roundtable war engagiert, kritisch und konstruktiv. Die Grundbildung Gebäudeinformatiker:in EFZ wird von EIT.swiss, Suissetec und ICT-Berufsbildung Schweiz getragen und von engagierten Organisationen wie KNX Swiss und GNI aktiv unterstützt. Der Roundtable machte klar: Der Beruf hat Rückenwind, die Branche braucht die Fachleute mehr denn je. Auch die Nachfrage bei jungen Schulabgänger:innen ist hoch. Man stellt aber auch fest: Die Anzahl der Betriebe steigt, jedoch ist das angestrebte Ziel noch nicht erreicht. Norbert Büchel bekräftigte zum Abschluss ein wichtiges Statement: «Der neue Beruf soll auf keinen Fall die bestehenden Berufe verdrängen.



«Ein modernes Berufsbild braucht vernetztes Denken und laufende Weiterentwicklung.»

Manuel Waldraff, Siemens

Er ist eine ideale Ergänzung im nationalen Grundbildungsportfolio von EIT.swiss und hilft uns, interessierten Jugendlichen in unserer Branche eine Perspektive zu geben.» Nun gilt es, mit klarer Kommunikation, gezielten Massnahmen und einer starken Zusammenarbeit von Verbänden, Firmen und Herstellern die nächsten Schritte zu gehen. Der nächste Roundtable ist für Mai 2026 geplant.

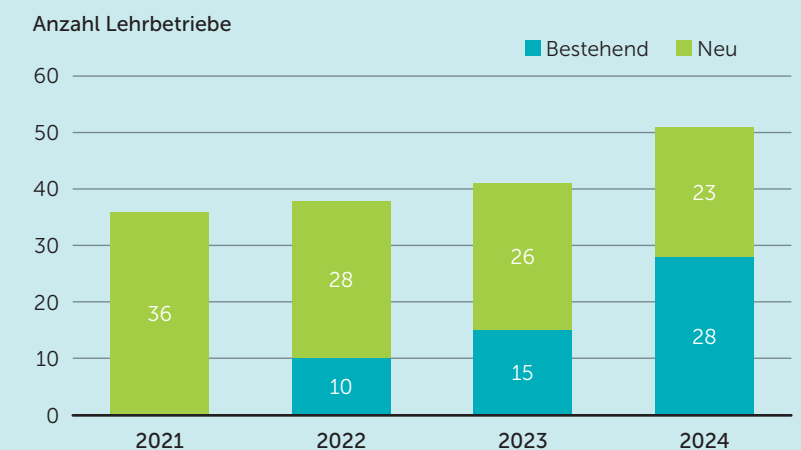
René Senn
Redaktion EIT.swiss



«Wir haben nicht zu wenig gute Bewerber:innen, sondern zu wenig Lehrbetriebe.»

Rolf Mielebacher, suissetec /
Amstein + Walther AG

Anzahl Lehrbetriebe
Gebäudeinformatiker:in 2021–2024



© EIT.swiss (Stand 7.5.2025)

Schnupperlehre leicht gemacht

Eine Schnupperlehre hilft nicht nur Schülerinnen und Schülern bei der Berufswahl. Sie unterstützt auch Lehrbetriebe bei der Selektion der Lernenden. Aber Achtung: Nur eine gut vorbereitete Schnupperlehre bringt das gewünschte Resultat.

So wichtig Lernende für die Betriebe sind: Die Selektion der passenden Lernenden ist aufwändig. Lehrstellen müssen ausgeschrieben, Bewerbungen gesichtet und Schnupperlehren durchgeführt werden. Gerade die Organisation und die Durchführung von Schnupperlehren brauchen Zeit und können nicht so einfach in den Arbeitsalltag integriert werden. Doch der Aufwand zahlt sich mehrfach aus: Lehrbetriebe können sich ein Bild über die Fähigkeiten und Umgangsformen potenzieller Lernender machen und herausfinden, ob die Schülerin oder der Schüler zum Betrieb und zum Team passt. Eine gut organisierte Schnupperlehre ist aber auch beste Werbung für den Lehrbetrieb und für die ganze Elektrobranche – und zwar unabhängig davon, ob es zu einem Lehrvertragsabschluss

kommt oder nicht. Damit das auch tatsächlich gelingt, gilt es ein paar Grundsätze zu beachten.

Gute Vorbereitung ist ein Muss

Das A und O einer erfolgreichen Schnupperlehre ist eine gute Vorbereitung. Der Lehrbetrieb muss sich darüber im Klaren sein, wie viele Lernende er braucht und welche Voraussetzungen diese mitbringen müssen. Berufsbildnerinnen und -bildner können als Vorbereitung dafür sogenannte Eignungsprofile heranziehen. Die von EIT.swiss zur Verfügung gestellten Profile setzen sich aus «hard facts» (z.B. Schulnoten, Ergebnisse von Eignungstest) und «soft facts» (Selbst- und Sozialkompetenzen) zusammen. Zudem muss im Vorfeld geklärt werden, wie die Schnupperlehre organisiert wird. Es muss also geregelt werden, wann die Schnupperlehre absolviert

werden kann, wie lange sie dauern soll, wer für die Betreuung der Schnupperlernenden verantwortlich ist und welche Informationen im Vorfeld an die Schnupperlernenden abgegeben werden müssen.

Arbeitssicherheit in der Schnupperlehre

Massnahmen zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit sind bei Schnupperlehren strikt einzuhalten. Schnupperlernende sind Neulinge im Betrieb und auf der Baustelle. Sie müssen deshalb besonders instruiert werden. Mit Maschinen oder Gerätschaften, die ein grosses Unfallrisiko haben, dürfen sie nicht arbeiten. Mit anderen Maschinen dürfen sie nur arbeiten, wenn die Schutzmassnahmen eingehalten werden und sie entsprechende Ausrüstung haben.

Umfassend und ehrlich Einblick geben

Egal, für welchen Beruf eine Schnupperlehre angeboten wird: Sie soll einen umfassenden und ehrlichen Einblick geben. Am besten gelingt das, wenn für die Schnupperlernenden ein abwechslungsreiches Programm mit möglichst unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen zusammengestellt wird und sie verschiedene Mitarbeitende bei ihrer Arbeit begleiten können. Selbstverständlich dürfen dabei die Vorgaben in Sachen Arbeitssicherheit nicht vernachlässigt werden. Aber auch eine gute Betreuung ist wichtig: Schnupperlernende müssen zu jedem Zeitpunkt wissen, an wen sie sich bei Fragen oder Problemen wenden können. Nicht alle Mitarbeitenden im Betrieb bringen dafür das gleiche Verständnis mit. Es lohnt sich deshalb, bei der Auswahl der betreuenden Mitarbeitenden speziell darauf zu achten. Berufs- und Praxisbildnerinnen und -bildner und weitere betreuende Mitarbeitende nehmen nicht nur eine vermittelnde Rolle zwischen Schnupperlernenden und Fachleuten ein. Vielmehr sind sie auch eine Visitenkarte oder Aushängeschilder des Lehrbetriebs: Wenn sich Schnupperlernende «aufgehoben» und sicher fühlen, werden sie das zu Hause entsprechend erzählen. Fühlen sie sich unverstanden oder nicht gut behandelt, dann wird das das Hauptthema beim Abendessen sein.

Der erste Eindruck zählt

Der Erfolg einer Schnupperlehre hängt auch vom ersten Eindruck ab. Und dieser entsteht bereits bei der Bewerbung oder dem Erstgespräch und gilt für beide Seiten gleichermaßen. Lehrstellensuchende reden miteinander. Über Betriebe, die nicht, nur auf Nachfrage oder spät auf Bewerbungen reagieren, wird anders gesprochen als über jene,



Fotos: © Michael Donadel

die rasch und unkompliziert auf Anfragen reagieren. Das gilt auch für den ersten Schnupperlehrtag. Lehrbetriebe sollten ihre Schnupperlernenden erwarten, freundlich empfangen und auf einer kurzen Begrüssungstour bei den Mitarbeitenden des Betriebs vorstellen. Der Berufs- oder Praxisbildner kann sich auf diesem Rundgang auch gleich ein erstes Bild über die Umgangsformen der oder des Schnupperlernenden machen. Will ein Betrieb besonders bei den Schnupperlernenden punkten, dann deckt er sie gleich mit gebrandeten Arbeitskleidern (Shirt, Hose etc.) oder einem nützlichen Give-away ein. Wichtig ist auch, dass sich die Verantwortlichen am Anfang genügend Zeit für die Einführung in die Schnupperlehre nehmen. Sie sollen den Jugendlichen erklären, was während dieser Zeit auf sie zukommt und worauf sie besonders achten müssen. Empfehlenswert ist auch ein Gespräch nach dem ersten Arbeitstag. So können allfällige Unsicherheiten frühzeitig erkannt und beseitigt werden.

Und der letzte bleibt in Erinnerung

Genauso wichtig wie der erste Arbeitstag ist der letzte. Denn hier geht es darum, die während der Schnupperlehre gemachten Erfah-

rungen und gewonnenen Eindrücke zu besprechen. Auch wenn es bei diesem Gespräch um eine Bewertung geht, sollte es in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre stattfinden. Und die Bewertung sollte auf beiden Seiten erfolgen: Während der Lehrbetrieb die Leistungen der Schnupperlernenden beurteilt, können diese ihr Feedback zu den einzelnen Tätigkeitsbereichen, zur Betreuung und zur Organisation der Schnupperlehre als solcher abgeben. So kann der Lehrbetrieb künftige Schnupperlehren bei Bedarf optimieren. Natürlich wird im Verlaufe des Schlussgesprächs auch geklärt, ob sich die Jugendlichen nach wie vor für den Beruf interessieren und ob sie sich auch dafür eignen. Wenn

die oder der Schnupperlernende die Erwartungen des Betriebs erfüllt und auch ins Team passt, kann das weitere Vorgehen besprochen werden. Unabhängig davon, ob es zu einem Lehrvertrag kommt oder nicht: Ein Dank für die geleistete Arbeit während der Schnupperlehre und eine freundliche Verabschiedung zahlen sich für den Betrieb aus. Denn auch der letzte Eindruck bleibt in Erinnerung.

René Senn
Redaktion EIT.swiss



Checkliste für die Schnupperlehre

Allgemein

- Beobachten Sie genau und hören Sie aufmerksam zu, damit Sie ein möglichst vollständiges Bild über den Beruf erhalten.
- Überlegen Sie bei allem, was Sie sehen und hören, was das zu bedeuten hat.
- Fragen Sie nach allem, was Sie interessiert und was Sie nicht verstehen.
- Führen Sie die übertragenen Arbeiten sorgfältig und gewissenhaft aus.
- Benutzen Sie die abgegebenen Unterlagen und halten Sie die gesammelten Eindrücke täglich fest. Ihr Praxisbildner hilft Ihnen dabei.
- Nutzen Sie die Gelegenheit des Schlussgesprächs mit dem Berufsbildner und stellen Sie ihm diejenigen Fragen, die Ihre zukünftige berufliche Laufbahn betreffen könnten.

Arbeitssicherheit

- Befolgen Sie die Betriebsvorschriften und achten Sie auf Ihre Hände, Füsse, Augen und Haare. Tragen Sie gutes Schuhwerk.
- Benutzen Sie die zur Verfügung gestellte Schutzausrüstung wie Brille, Helm, Gehörschutz, usw.
- Legen Sie alle Schmuckgegenstände wie Ringe, Ketten, Spangen usw. für die Arbeit ab. Binden Sie lange Haare zusammen, damit diese nicht in Maschinen geraten können.
- Achten Sie darauf, dass die Schutzvorrichtungen an Maschinen, auch bei Arbeiten von kurzer Dauer, angebracht sind.
- Arbeiten unter Spannung sind verboten.

Auf der Webseite von EIT.swiss finden Sie nützliche Merkblätter, Checklisten und Arbeitshilfen rund ums Thema Schnupperlehre
eit.swiss/de/dienstleistungen/



SAVE THE DATE

Der Treffpunkt der Elektroprofis

EIT.swiss Branchentag

mit anschliessender EIT.swiss HBB-Feier

29. Januar 2026
Kursaal Bern

eit.swiss/branchentag

Partner:



ZUMTOBEL



BETTERMANN AG
Ihr starker OBO-Partner in der Schweiz



AGRO
Member of KAISER GROUP



Medien-Partner:





Consulta AG Wirtschafts- und Unternehmensberatung, ist spezialisiert auf die Begleitung von Nachfolgeprozessen in kleinen und mittleren Unternehmen. Sie unterstützt Unternehmerinnen und Unternehmer bei der strategischen Planung, Organisation und Umsetzung der Unternehmensnachfolge.

Fotos: © Michael Donatelli

Nachfolge, mit Unterstützung

EIT.swiss bietet in Zusammenarbeit mit der Consulta AG neue Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge. Im Interview erklärt der Verantwortliche, worum es geht und wie Mitglieder konkret davon profitieren können.

Viele Unternehmen in der Elektrobranche stehen früher oder später vor der Frage der Nachfolge – sei es wegen Pensionierung, strategischer Neuausrichtung oder aus familiären Gründen. Doch was ist zu tun, wenn der eigene Betrieb übergeben werden soll? Und wie läuft so ein Prozess überhaupt ab, wer kann helfen?

EIT.swiss hat dazu eine Zusammenarbeit mit der Consulta AG Wirtschafts- und Unternehmensberatung aufgebaut, einem auf Unternehmensberatung und Nachfolgeplanung spezialisierten Beratungsunternehmen. Im folgenden Interview gibt Stephan Illi, CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Consulta, Auskunft über die Inhalte, den Ablauf und den Nutzen dieser Dienstleistung für EIT.swiss-Mitglieder.

Warum tun sich viele Unternehmerinnen und Unternehmer so schwer mit dem Thema Nachfolge?

Nachfolge ist ein emotionaler Prozess – es geht um den Abschied vom eigenen Lebenswerk. Viele schieben deshalb das Thema hinaus. Wird zu spät begonnen, fehlt oft die Zeit für eine saubere Planung. Zudem ist der Prozess komplex: Neben finanziellen und rechtlichen Fragen spielen auch persönliche und familiäre Aspekte eine Rolle.

Wie helfen Sie, diesen Prozess überhaupt anzupacken?

Unser Ansatz ist ganzheitlich und praxisorientiert. Seit über 40 Jahren begleiten wir Unternehmen durch Nachfolgeprozesse – mit einem interdisziplinären Team, das wirtschaftliche, rechtliche, steuerliche und menschliche Aspekte zusam-

menführt. Wir beginnen mit einer Standortbestimmung und führen durch alle relevanten Themen – von der Strategie bis zum Vertragsabschluss.

Was umfasst die Zusammenarbeit zwischen der Consulta AG und EIT.swiss konkret?

Das Angebot richtet sich an alle EIT.swiss-Mitglieder, die sich mit dem Thema Nachfolge beschäftigen möchten – besonders ab einer Unternehmensgrösse von sieben bis zehn Mitarbeitenden, wenn komplexere Fragen zur Organisation, Bewertung oder Übergabe aufkommen.

Konkret umfasst das Angebot drei aufeinander abgestimmte Leistungen:

- Registrierung im Nachfolge-Navigator® (CHF 300.–)

- Kurzbewertung des Unternehmens (CHF 2000.–)
- Individuelles Gespräch und Projektplanung (CHF 500.–)

Für EIT.swiss-Mitglieder steht dieses Gesamtpaket zum Sonderpreis von CHF 1700.– zur Verfügung.

Welche Rolle spielen die AXA oder die Helvetia in diesem Angebot?

Ein zentraler Bestandteil unserer Nachfolgeberatung ist der 360-Grad-Ansatz. Eine Unternehmensnachfolge betrifft nicht nur das operative Geschäft, sondern auch die private Zukunft des Verkäufers. Während Consulta die Unternehmensübergabe begleitet, ergänzen unsere Partner mit ihrer Vorsorge-Expertise. So entsteht eine abgestimmte Lösung aus einer Hand – betrieblich wie privat.

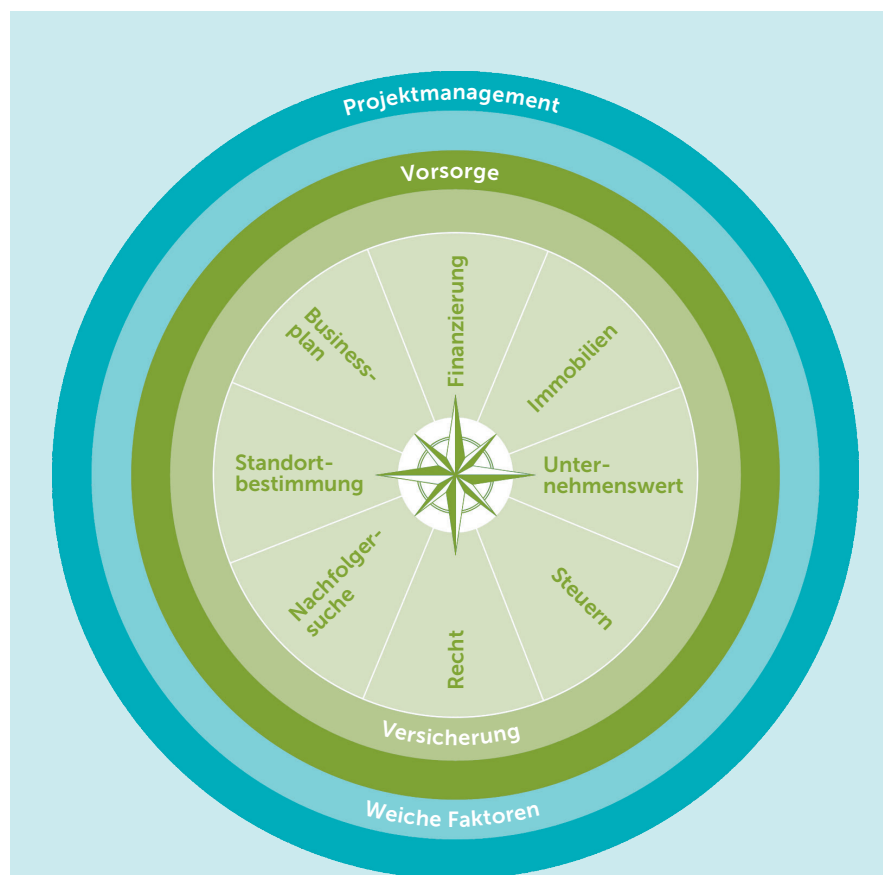
Und ganz zum Schluss: Welchen Fehler sollte man bei der Nachfolgeplanung auf keinen Fall machen?

Der grösste Fehler in der Nachfolgeplanung ist es, zu spät damit zu beginnen und den Prozess im Alleingang zu versuchen. Nachfolge gelingt dann am besten, wenn man frühzeitig, professionell und mit Weitblick plant.

René Senn
Redaktion EIT.swiss

eit.swiss/de/verband/mitgliedschaft

«Vertrauen schaffen.
Werte bilden.
Zukunft gestalten.»



Der Nachfolge-Navigator®

Im Nachfolge-Navigator® werden relevante Themen einer Unternehmensnachfolge zusammengefasst. www.nachfolge-navigator.ch.



Eine erfreuliche Nachricht: Die Spida AHV-Ausgleichskasse erstattet ihren angeschlossenen Arbeitgebenden einen erheblichen Teil der im Jahr 2024 erhobenen AHV-Verwaltungskostenbeiträge zurück – rund 45 Prozent. Die Gutschrift erfolgt Ende des Jahres.

Die Spida ist die Verbandsausgleichskasse der Verbände Suissetec, EIT.swiss und Gebäudehülle Schweiz. Dank der intensiven Nutzung der Plattform Connect durch unsere Kundinnen und Kunden ist es uns gelungen, Automatisierungen gezielt voranzutreiben. Dadurch konnten wir die Prozesse nachhaltig optimieren – was in den vergangenen Jahren zu einem Überschuss bei den Einnahmen führte.

Der AHV-Vorstand der Spida hat deshalb beschlossen, diese Überschüsse in Form einer Rückerstattung auszuschütten. Als nicht gewinnorientierte Organisation kennen wir keine Aktionäre und somit erfolgt die Ausschüttung direkt an unsere Kundinnen und Kunden.

Eine Gutschrift im Dezember 2025 erhalten alle Arbeitgebenden, die kumulativ folgende Bedingungen erfüllen:

- Im Kalenderjahr 2024 höchstens zwei Mahnungen erhalten
- Keine Betreibung im Jahr 2024
- Bestehende Kundenbeziehung zur Spida über den 31. 12. 2025 hinaus
- Rückerstattungsbetrag von über CHF 50.–

Die Anforderungen im Bereich der Sozialversicherungen wachsen kontinuierlich. Umso mehr setzen wir bei der Spida auch in Zukunft auf höchste Qualität in unserer Arbeit. Unseren Kundinnen und Kunden sagen wir an dieser Stelle für ihre Treue herzlichen Dank.

Christina Vettas
Leiterin Kundenbetreuung / Spida AHV-Ausgleichskasse

Foto: © Suva/ Getty Images

Rechtliche Klarheit rund um Ferienansprüche

Wann muss die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter erreichbar sein? Was passiert bei Krankheit? Die wichtigsten Antworten zum Arbeitsrecht während der Ferienzeit.

Ferien dienen der Erholung – dennoch stellen sich häufig arbeitsrechtliche Fragen.

Grundsätzlich gilt: Während der Ferien besteht keine Pflicht zur Erreichbarkeit. Nur bei leitenden Funktionen oder dringlichen Projekten kann eine Ausnahme gelten.

Der Arbeitgebende legt den Ferienzeitpunkt fest, muss dabei aber auf persönliche Umstände wie Schulferien Rücksicht nehmen. Ein automatischer Vorrang für Eltern besteht nicht. Erkrankt jemand während der

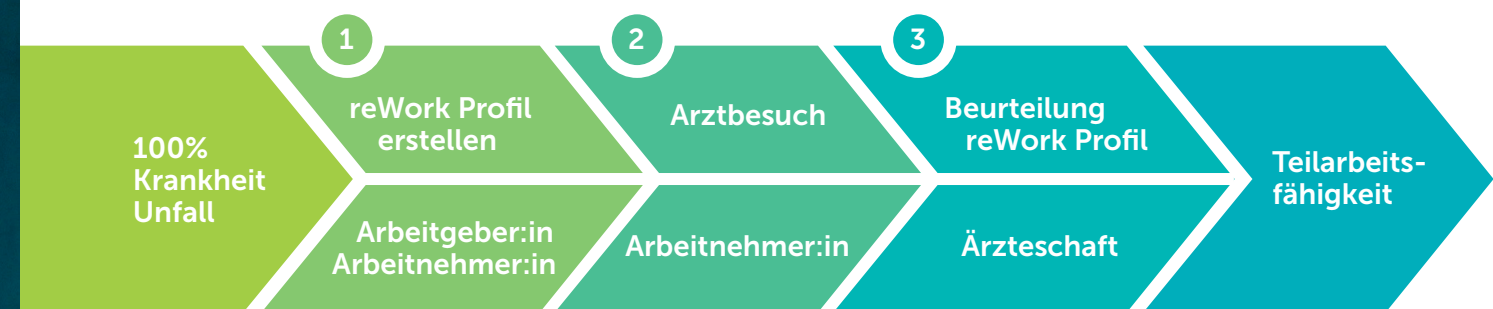
Ferien, können diese nachbezogen werden – vorausgesetzt, die Erkrankung beeinträchtigt die Erholung wesentlich und ist ärztlich belegt. Leichte Beschwerden reichen dafür nicht aus.

Im Fall einer Kündigung dürfen Ferien in der Regel während der verbleibenden Anstellungsdauer bezogen werden. Ist dies aus betrieblichen Gründen nicht möglich, müssen nicht bezogene Ferientage am Ende des Arbeitsverhältnisses ausbezahlt werden. Auch bei Freistellungen wird häufig ein Teil der freien Zeit als Ferien angerechnet – je nach Dauer individuell unterschiedlich.

Bei kurzfristiger Ferienverschiebung aus betrieblichen Gründen sind die dem Arbeitnehmenden entstandenen Kosten zu ersetzen.

Schliesslich wird der Ferienanspruch, wenn jemand in die RS einrückt oder bei langer unverschuldeter/entschuldigter Absenz, nicht sofort gekürzt. Erst nach zwei Monaten Abwesenheit im jeweiligen Dienstjahr erfolgt eine Kürzung um ein Zwölftel des Jahresferienanspruchs.

Naomi Esposito
Rechtsdienst EIT.swiss



Neues Tool für Teilarbeitsfähigkeit

In Zusammenarbeit mit EIT.swiss lanciert der Verein Compasso das Online-Tool «reWork Profil», das Arbeitgebende dabei unterstützt, Mitarbeitende nach Unfall oder Krankheit schrittweise in den Arbeitsalltag zurückzuführen. Der Einsatz ist kostenlos.

Langzeitabsenzen aufgrund von Krankheiten und Unfällen sind sowohl für Arbeitnehmende als auch Arbeitgebende belastend. Auf der einen Seite stehen Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl, die soziale Isolation und der Verlust von Routine und Struktur und auf der anderen Seite die hohen Kosten durch Administration, Lohnfortzahlungen und Stellvertretungslösungen.

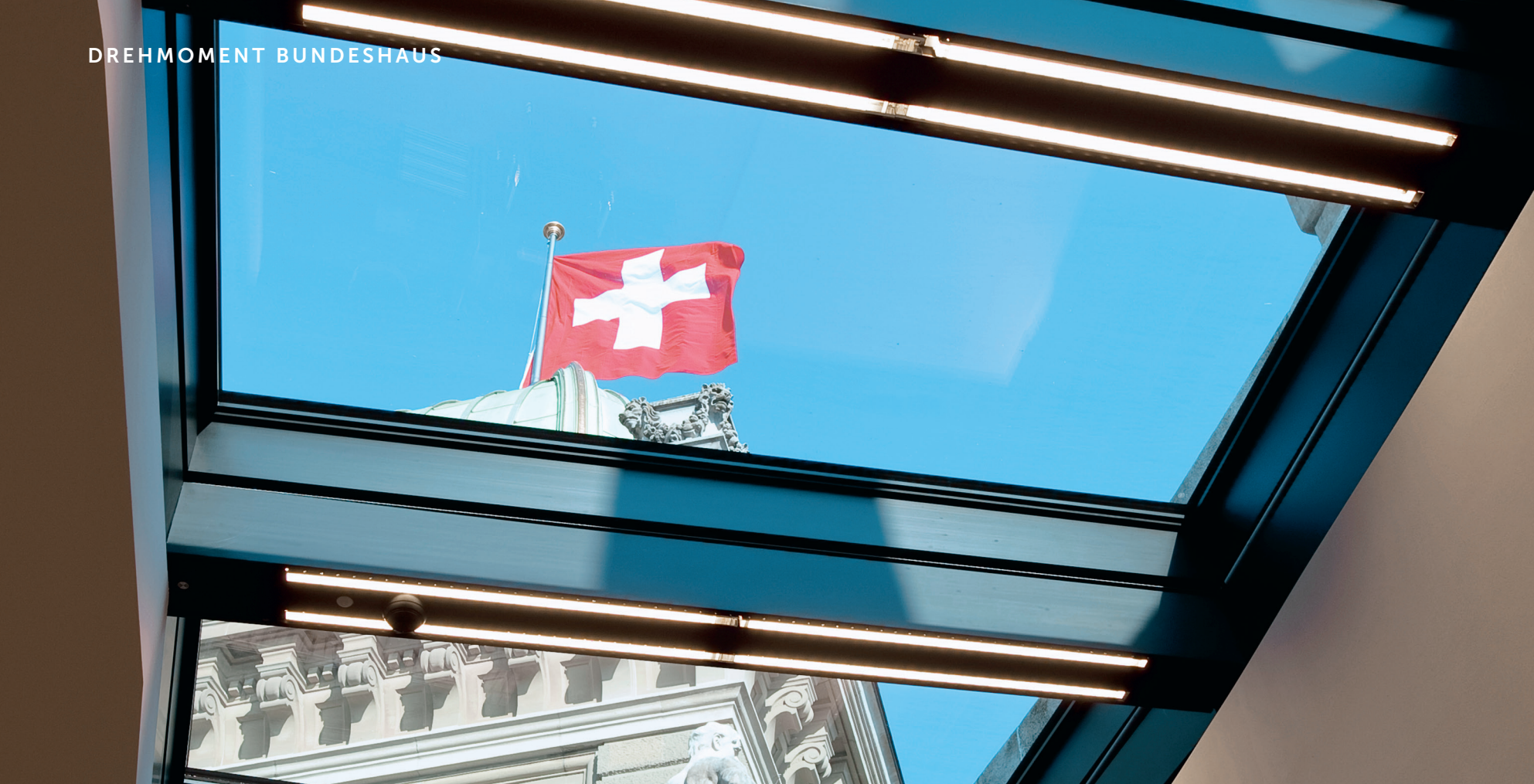
In Zusammenarbeit mit verschiedenen Branchenverbänden, darunter EIT.swiss, hat der Verein Compasso mit dem «reWork Profil» ein kostenloses, modular aufgebautes Online-Tool geschaffen, das den schrittweisen Wiedereinstieg nach einer Langzeitabsenz erlaubt. Zusammen mit der zuständigen Ärzteschaft und mit der Zustimmung der betroffenen Mitarbeitenden wird

spezifisch festgelegt, welche Arbeiten in welchem Pensum noch oder wieder ausgeführt werden können. Dadurch wird das Risiko für eine länger andauernde Arbeitsunfähigkeit mit Folgekosten stark reduziert.

Neben der Ausarbeitung von branchenspezifischen Anforderungen hat EIT.swiss die Erarbeitung eines Einsparrechners angeregt, der es den KMU auf einen Blick erlaubt, die Kosten einer schrittweisen Wiedereingliederung abzuschätzen. Das «reWork Profil» ersetzt das bisherige ressourcenorientierte Eingliederungsprofil REP.

Michael Rupp
Arbeitsicherheit EIT.swiss

rework.compasso.ch



NATIONALRAT
MATTHIAS SAMUEL JAUSLIN
BERICHTET

Vergängliche Schönheiten aus Eis

Wer Richtung Zermatt das Mattertal hochfährt oder sich dem monumentalen Monte-Rosa-Massiv über das Aostatal nähert, erkennt, wie klein wir Menschen sind. Vor uns sehen wir das Gebirgsmassiv mit dem höchsten Punkt der Schweiz, der Dufourspitze.

Ein atemberaubendes 360-Grad-Panorama genießt man am besten vom Gornergrat. Dort bietet sich ein unvergesslicher Blick auf das Matterhorn, die Monte-Rosa-Gruppe und den Gornergletscher. Die Gletscher, die vergänglichen Schönheiten aus Eis, stimmen uns nachdenklich. Über Jahrtausende hinweg entstanden, ziehen sie sich nun durch die steigenden Temperaturen stetig zurück. Laut Experten dürften Gletscherabbrüche häufiger auftreten. Die jüngsten Ereignisse geben ihnen recht.

Der Gornergletscher zählt zu den ältesten alpinen Eisriesen. Bei diesem soll nun eines der 16 Wasserkraftprojekte entstehen, die bei der Volksabstimmung zum Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung aufgelistet wurden. Man einigte sich damals am «runden Tisch», dass diese Projekte trotz unterschiedlichem Planungsstand dringlich sind.

Foto: © 2012 Béatrice Devènes



«Schade, dass sich die Politik nicht an ihre Versprechen hält.»

Matthias Samuel Jauslin

Für den Mehrzweckspeicher «Gornerli» liegt bis heute kein reifes Bauprojekt vor. Trotzdem will der Ständerat den Bau sofort realisieren und sämtliche Kritik am Projekt unterbinden. Mit dem sogenannten «Beschleunigungserlass» soll allen Organisationen das Recht entzogen werden, gegen dieses Projekt zu opponieren. Obwohl der Bundesrat im Abstimmungsbüchlein zum Bundesgesetz damals etwas anderes versprochen hat: «Wenn grosse Anlagen für Strom aus erneuerbaren Energien geplant werden, kann und soll auch die Bevölkerung mitwirken. Auch die juristischen Beschwerdemöglichkeiten von Privatpersonen und Verbänden bleiben bestehen.»

Der bürgerliche Ständerat fühlt sich in keiner Weise an dieses Versprechen gebunden. Da er damit jeden Kompromiss zur Wasserkraft blockiert, droht der Beschleunigungserlass zu scheitern. Schade, dass sich die Politik nicht an ihre Versprechen hält. Vor allem, weil noch offen ist, ob das Projekt «Gornerli» wirtschaftlich überhaupt sinnvoll ist. Da mit der 85 Meter hohen Staumauer auch ein Teil des Gletschers geflutet werden soll, verliert das Stauvolumen über 60% an Kapazität. Offen ist die Frage, wie sich diese Flutung auf den prognostizierten Stromertrag auswirken wird. Nicht geklärt ist, wie sich das Naturgefahrenrisiko für Zermatt mit

dem auftauenden Permafrost verändern wird und welche Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen sind. Der Ständerat macht es sich etwas einfach, wenn er all diese Fragen ignoriert und auf ein Projekt mit so vielen Unbekannten pocht.

Im Gegensatz dazu gibt es auch gute Beispiele. Die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO), die Umweltverbände und der Kanton Bern arbeiteten konstruktiv zusammen, um bei den Grimselkraftwerken Optimierungen und Ausgleichsmaßnahmen zu realisieren. Dieses vorbildliche Vorgehen zeigt, dass man die Spielregeln nicht ändern muss.

Beim Zubau von Kraftwerken muss der Fokus auf die Projekte gelegt werden, die bereits heute bewilligungsfähig sind. Bei den 16 Projekten aus dem Stromgesetz geht es bei 12 einzig um die Vergrößerung bestehender Anlagen. Zudem sollten die bereits bewilligten Projekte, wie das Höherstauen des Lago Bianco oder des Göscheneralpsees, in Angriff genommen werden. Bestehende Gletscher mittels neuer Staumauer zu fluten, ist der falsche Weg.

Matthias Samuel Jauslin ist seit 2015 Mitglied des Nationalrats, Mitglied der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen KVF sowie der Geschäftsprüfungskommission GPK. Er ist Geschäftsführer und Hauptaktionär eines Unternehmens, das im Bereich Elektroanlagen, Telematik und Automation tätig ist.

Der Nationalrat stärkt die Sozialpartnerschaft

In der Sommersession hat sich der Nationalrat für eine Gesetzesänderung ausgesprochen, die sozialpartnerschaftlich ausgehandelten Mindestlöhnen einen Vorrang gegenüber kantonalen Mindestlöhnen einräumt. Er sendet damit ein wichtiges Signal zur Stärkung der Sozialpartnerschaft.

2017 hat das Bundesgericht entschieden, dass es den Kantonen möglich ist, in ihrem Gebiet eigene Mindestlöhne zu erlassen. Offen blieb, wie sich diese zu nationalen Mindestlöhnen in allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen verhalten. Der Nationalrat hat in der vergangenen Sommersession mit 109 zu 76 Stimmen (bei sieben Enthaltungen) entschieden, dass den GAV-Mindestlöhnen Vorrang eingeräumt werden soll.

EIT.swiss hat in einer Wirtschaftsallianz mit 27 anderen Verbänden auf

die Annahme der entsprechenden Änderung des Bundesgesetzes über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen hingewirkt. Die Allianz argumentierte u.a. damit, dass kantonale und kommunale Eingriffe die Sozialpartnerschaft aus dem Gleichgewicht bringen. Verfassungsrechtliche Bedenken konnte die Allianz durch ein Rechtsgutachten von Prof. Dr. Isabel Häner entkräften.

Mindestlöhne in allgemeinverbindlich erklärten GAV gelten im Gegensatz zu kantonalen Mindestlöhnen auch für ausserkantonale und

ausländische Entsandte und schützen damit umfassend vor Lohndumping. Ausserdem stellen sie sicher, dass Aus- und Weiterbildung durch ihre Lohnrelevanz attraktiv bleiben. Der gefällte Entscheid stärkt die Sozialpartnerschaft und unterstreicht ihre zentrale Bedeutung für die gesamte Wirtschaft. Als Nächstes ist der Ständerat am Zug.

Michael Rupp
Politik EIT.swiss

Foto: © Parlamentsdienste (Pascal Mora)



Zufriedene Bauunternehmen

Die Ergebnisse der KOF-Konjunkturmfragen für das erste Semester 2025 zeigen, dass die Unternehmen des Bausektors grundsätzlich mit der Geschäftslage zufrieden sind. Auch die Aussichten auf die nächsten sechs Monate sind ausgeglichen.

Mitte Mai hat die Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF die Ergebnisse der letzten Umfrage im Bausektor veröffentlicht. Es zeigte sich, dass sich das Urteil über die Geschäftslage seit Jahresbeginn kaum verändert hat. Auch die Einschätzungen über die Entwicklung der Nachfrage und der Bautätigkeit des ersten Quartals sind stabil geblieben. Insbesondere das Ausbaugewerbe ist zufrieden mit der aktuellen Situation. Die Aussich-

ten für die nächsten Monaten bleiben aber weiterhin verhalten. Dies trotz der dynamischeren Entwicklung beim Auftragsbestand und bei der Ertragslage.

Die Beobachtungen für das Ausbaugewerbe gelten auch für die Elektrobranche: Die Einschätzung über die Geschäftslage fällt jüngst etwas besser aus als in den Vormonaten. Trotzdem verändern sich die Prognosen für die kommenden Monate hinsichtlich Geschäftslage

und Nachfrage kaum. Dazu trägt bei, dass der Arbeitskräftemangel sich immer noch stark auf die Geschäftstätigkeit der Elektrounternehmen auswirkt. Er ist nun seit drei Quartalen das grösste Hemmnis im Installationsmarkt. Im Gegensatz zum übrigen Ausbaugewerbe ist der Anteil der Firmen, die über ungenügende Nachfrage klagen, im letzten Quartal weiter angestiegen.

Michael Rupp
Politik EIT.swiss

Die KOF-Konjunkturmfragen liefern aussagekräftige Informationen über die aktuellen und künftigen Konjunkturtendenzen der Schweizer Wirtschaft, einzelner Branchen und verschiedener Regionen. Als Umfrageteilnehmerin oder -teilnehmer leisten Sie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag dazu. Wie gross Ihr Unternehmen ist, spielt dabei keine Rolle – Ihre Meinung zählt!

kof.ethz.ch/umfragen/umfrageportal.html

Foto: © Freepik (freepik)



Erfolgreich bestanden!

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL250324/ 24.03.2025–26.03.2025

Albisser Florian 6314 Unterägeri
Cvijetic Nikola 8240 Thayngen
Durrer Andreas 6072 Sachseln
Flügel Isabelle 8185 Winkel
Hepberger Nick 7074 Malix
Horban Tomas 7270 Davos Platz
Schenkel Daniel 9014 St.Gallen
Schwitter Jan 8752 Näfels
Suter Philipp 8254 Basadingen

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL250326/ 26.03.2025–28.03.2025

Baumann Sven 9313 Muolen
Bernhard Samuel 3144 Gasel
Christinat Joel 3612 Steffisburg
Gerber Pascal 3618 Süderen
Gerzner Simon 8552 Felben-Welhausen
Ibrahimi Mehmet 8404 Winterthur
Kämpfer Stefan 3465 Dürrenroth
Koller Fabio 9500 Wil
Markovic Danijel 4663 Aarburg
Schrepfer Fabian 9548 Matzingen
Vogel Daniel 9607 Mosnang

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL250331/ 31.03.2025–02.04.2025

Alimusaj Gzim 4123 Allschwil
Bischofberger Andreas 9200 Gossau
Brak Elias 3427 Utzenstorf
Buholzer Mirco Raphael 4450 Sissach
Schaffner Yanick 4410 Liestal

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL250519/ 19.05.2025–21.05.2025

Di Stefano Justin 1033 Cheseaux-sur-Lausanne
Faller Michael 1880 Bex
Gold Eyal Jérôme 01220 Divonne-les-Bains F
Khaloussi Ammar 1696 Vuisternens-en-Ogoz
Pontiqian Avadis 1700 Fribourg
Salkini Husam Iddin 1205 Genève

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL250521/ 21.05.2025–23.05.2025

Duperret Tanguy 1305 Penthalaz
Hubert Maxime 3979 Grône
Humbert Antoine 1350 Orbe
Jareb Edin 1870 Monthey
Laforge Marius 1880 Bex
Leite Mathieu 3963 Crans-Montana
Perez Iván 1202 Genève
Rapin Vivian 1562 Corcelles-près-Payerne

Roserens Maxime 1942 Levron
Studer Xavier 2822 Courroux
Termos Hussein 1815 Clarens

Elektroprojektleiter Planung, BPPL250331/ 31.03.2025–02.04.2025

Fries Benedikt 8953 Dietikon

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL250407/ 07.04.2025–09.04.2025

Beer Olivier 1714 Heitenried
Brunner Thiemo 9038 Rehetobel
Bütikofer Oliver 1700 Freiburg
Caruso Lorenzo 8853 Lachen
Graf Kevin 5615 Fahrwangen
Graf Riet 8006 Zürich
Heyer Daniel 4112 Bättwil
Ismael Rami 8106 Adlikon bei Regensdorf
Job Livio 6010 Kriens
Krusius Roland 8047 Zürich
Lütscher Andreas 8038 Zürich
Morgenthaler Simeon 3007 Bern

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL250409/ 09.04.2025–11.04.2025

Bächtiger David 8730 Uznach
Durrer Manuel 9430 St.Margrethen
Garcia José Esteban 5630 Muri

Marty Simon 8840 Einsiedeln
Matter Kevin 6390 Engelberg
Sägesser Sun 5113 Holderbank
Thüler Michael 8192 Glattfelden
Truniger Ramon 8717 Benken

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL250505/ 05.05.2025–07.05.2025

Andrey Loïc 1688 Sommentier
Coelho Oliveira Michel 1566 St-Aubin
Guillet Laurent 1730 Ecuwillens
Zürcher Loïc 1061 Villars-Mendraz

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL250507/ 07.05.2025–09.05.2025

Iseni Sali 1041 Poliez-le-Grand
Le Borgne Glenn 1553 Châtonnaye
Mamie Gaétan 1054 Morrens
Martins Fabio 1213 Petit-Lancy
Philipona Loïc 1260 Nyon
Porteiro Bastien 2350 Saignelégier
Progin Steve 1696 Vuisternens-en-Ogoz
Rausis Florian 1646 Echarlens
Sovilla Dario 1464 Chêne-Pâquier
Teklay Robel 1820 Montreux
Vaney Sylvain 1023 Crissier

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL250512/ 12.05.2025–14.05.2025

Bernet Eric 4132 Muttentz
Bosshard Luca 8374 Oberwangen
Egli Nico 3628 Uttigen
Frey Andreas 4104 Oberwil
Kaderli Dario 8400 Winterthur
Küchler Oliver 6055 Alpnach Dorf
Marti Livio 8192 Glattfelden
Meister Dominik 8260 Stein am Rhein
Mittelholzer Ramon 9500 Wil
Roth Max 8566 Neuwillen
Schibli Dominik 5400 Baden
Schmid Timo 4106 Therwil
Simic Danijel 8280 Kreuzlingen
Ulrich Yves 4153 Reinach
Winkler Jürg 8193 Eglisau

Praxisprüfung gemäss NIV, PXP250505/ 05.05.2025–07.05.2025

Bornet Vincent 1996 Brignon (Nendaz)

Prüfungsanmeldung

EIT.swiss organisiert regelmässig Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung. Kandidatinnen und Kandidaten können sich während des ganzen Jahres dazu anmelden.

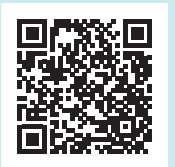
Als Träger der höheren Berufsbildung ist EIT.swiss für die Durchführung der höheren Fachprüfungen, der Berufsprüfungen und der Praxisprüfung verantwortlich. Diese finden jährlich während mehrerer Prüfungsperioden statt. Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Zulassungsbedingungen erfüllen, können sich über die Webseite von EIT.swiss während des ganzen Jahres zu den Prüfungen anmelden. Das Zeitfenster für den Prüfungstermin liegt innerhalb von 3–6 Monaten nach der Prüfungsanmeldung. Sollte der angebotene Termin nicht bestätigt werden, so ist zwingend eine Neuanschreibung zur Prüfung notwendig. Mit der Prüfungsanmeldung bestätigen die Kandidatinnen und Kandidaten, prüfungsbereit zu sein und einen Termin innerhalb des bekannt gegebenen Zeitfensters wahrnehmen zu können. Die Einhaltung der 30-Tage-Frist macht die ursprünglichen Stichtage irrelevant.

Den Zulassungsentscheid erhalten angemeldete Kandidatinnen und Kandidaten ca. 30 Tage nach der Prüfungsanmeldung. Detaillierte Informationen zu den Prüfungsausschreibungen und den Prüfungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden:

Berufsprüfung



Praxisprüfung



Höhere Fachprüfung



Bei Fragen rund um die Prüfungen der höheren Berufsbildung stehen die Mitarbeitenden von EIT.swiss selbstverständlich gerne per Mail zur Verfügung (HBB@eit.swiss).

Weiterbildungs- angebot

Alle Seminare
auf unserer
Webseite unter
eit.swiss/seminare



EIT.swiss bietet seinen Mitgliedern ein sehr umfangreiches Weiterbildungsangebot an. Im Bereich Elektro-Fachkurse finden Sie auch Seminare, die als Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV zählen. Unsere Seminare decken die folgenden Bereiche und Themen ab:

- Elektro-Fachkurse
- NPK
- Arbeitssicherheit
- Telematik und Gebäudetechnik
- Digitalisierung
- Führungskurse
- Recht/GAV

Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie direkt auf die EIT.swiss-Webseite, auf der alle Seminare, Termine und Durchführungsorte aufgeführt sind und Sie sich jederzeit anmelden können.

Haben Sie Fragen oder benötigen Sie eine Beratung? Wir sind gerne für Sie da: seminar@eit.swiss

Highlights aus dem aktuellen Kursangebot

Klug wachsen – Strukturierte Wachstumsplanung für Unternehmer

Erfahren Sie, was Wachstum im Handwerksbetrieb wirklich heisst – und worauf es dabei ankommt. Im Seminar entwickeln die Teilnehmenden ein klares Bild davon, wo in ihren Betrieben die grössten beeinflussbaren Hebel liegen. Im Anschluss an das Seminar können mit wenig Aufwand wirksame Massnahmen umgesetzt werden, die zu gezieltem Unternehmenswachstum führen können und in den nächsten 12 Monaten spürbare Resultate bringen werden.

eit.swiss/de/seminare?q=wp-

Arbeitsfrieden – Finanziell und rechtlich fit für die Projektabwicklung

Während Bauabläufen kann man sich in einer rechtlichen Grauzone befinden. Die Probleme sind bekannt und präsent, dennoch fehlen konkrete Grundlagen, auf die man sich direkt berufen kann. Im Tagesseminar Arbeitsfrieden erfahren die Teilnehmenden, auf was es bei einem Projekt alles zu achten gilt und welche Schritte sie unternehmen können, um sich in allen Belangen abzusichern. Die wichtigsten Punkte der Finanzabläufe werden zusammengefasst. Zusätzlich dazu erfahren die Seminarpartnehmerinnen und -teilnehmer, welche Dokumente es einzuholen gilt und worauf ein besonderes Augenmerk bezüglich der rechtlichen Grundlagen zu richten ist. Die Seminarpartnehmernden erlernen die rechtlichen Fachbegriffe und Grundlagen, die angewendet werden können.

eit.swiss.ch/de/seminare?q=arf-



Das komplette Kursangebot mit allen verfügbaren Terminen und Durchführungsorten finden Sie jederzeit online unter eit.swiss/seminare

Energiesparende Beleuchtung – Umsetzung in der Ausführung

Hierbei handelt es sich um eine Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV. Die Seminarpartnehmernden kennen die Vorschriften und technischen Anforderungen heutiger Beleuchtungsinstallationen. Sie sind in der Lage, ein DALI-Betriebsgerät zu ersetzen, die Programmierung vorzunehmen sowie eine Fehlersuche durchzuführen. In diesem Seminar erhalten die Teilnehmenden das aktuelle Wissen zur Anpassung der Beleuchtungsnorm für Innenräume und zur Ausphasung von Fluoreszenzlampe. Zudem wird erklärt, was beim Umbau einer Leuchte beachtet werden muss, und es wird ein Grundlagenwissen von DALI vermittelt.

eit.swiss.ch/de/seminare?q=bel-

Fachwissen für Fachpersonen

Blitzschutz- fachtagung 2025

Erhalten Sie spannende Einblicke in die neuesten Entwicklungen, Normen und Technologien rund um den Blitz- und Überspannungsschutz. Tauschen Sie sich mit führenden Experten, Referenten und Fachkollegen über aktuelle Herausforderungen und bewährte Lösungen in der Praxis aus.

Nutzen Sie ausserdem die Begleitausstellung, um sich über die neuesten Materialien, Produkte und Innovationen im Bereich Blitzschutz zu informieren. Lassen Sie sich von erfahrenen Fachleuten praxisnahe Tipps geben und entdecken Sie zukunftsweisende Lösungen für Ihre Projekte.

Profitieren Sie von dieser einzigartigen Plattform, um Ihr Wissen zu vertiefen, wertvolle Kontakte zu knüpfen und Ihr Fachnetzwerk zu erweitern! Diese Tagung gilt als Weiterbildung gemäss NIV und VKF.

Veranstaltet von:



Partner:



Programm

08.00	Eintreffen der Teilnehmenden: Kaffee und Gipfeli inkl. Ausstellung	12.00	Mittagessen: Steh-Lunch und Ausstellung
09.15	Begrüssung durch EIT.swiss	13.15	Natürliche und künstliche Ableiter mit Erdungsanschlüssen an der Gebäudehülle – Aus dem Praxisalltag Marcel Truninger, Fachperson Äusserer Blitzschutz VKF / Hauptblitzschutzbeauftragter GVZ
09.20	Flashes – Aktuelles aus der SN 414022 und dem Blitzschutzalltag Marcel Schellenberg, Beratungsingenieur, Electrosuisse	14.00	Pause und Ausstellung
10.00	Äusserer Blitzschutz; Fangeinrichtung unter Einbezug der Neuerungen der SN 414022 Marc Alther, Technischer Verkaufsberater, Arthur Flury AG	14.30	Blitzschutz 3.0: Neue Norm IEC/EN 62305-3 und isolierter Blitzschutz Andreas König, OBO Bettermann Group
10.40	Pause mit Kaffee, Wasser, O-Saft und Ausstellung	15.25	Die Brandschutzvorschriften 2026: Ein Projektüberblick Michael Binz, Leiter Geschäftsbereich Brandschutz, VKF
11.10	Überspannungsschutz – Auf was kommt es in Verbindung mit dem Äusseren Blitzschutz an. Patrick Doswald, Techniker TS/HF, Geschäftsleitung, DEHN Elvatec	16.00	Ende der Tagung
			Anschliessend: Aperó, Austausch und Ausstellung bis ca. 17.30 Uhr

Datum	26. 11. 2025, Hotel Arte, Riggbachstrasse 10, 4600 Olten
Preise	380.– Mitglieder / 550.– Nichtmitglieder Die Preise verstehen sich inkl. Handout, Verpflegung und inkl. Mehrwertsteuern.
Tagungsleitung	Norbert Ivan Büchel, EIT.swiss



Erfahren Sie die Neuigkeiten und tauschen Sie sich mit Fachkollegen und Referenten aus.
Anmeldung unter: eit.swiss/blitzschutzfachtagung

Delegierten- versammlung

Rund 150 Delegierte nahmen am 30. April 2025 an der Delegiertenversammlung von EIT.swiss in Bern teil. Zu den Schwerpunkten dieser Delegiertenversammlung gehörten verschiedene Projekte im Bereich Berufsbildung.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Delegiertenversammlung vom November 2024 erfolgte die Genehmigung des Jahresabschlusses 2024. Susanne Jecklin informierte über die Verhandlungen mit den Sozialpartnern für den GAV 2021–2024. In den Verhandlungen konnte bisher kein Kompromiss erzielt werden. Die Verhandlungen werden fortgeführt.

Die Revision der Grundbildungen ist ein umfangreiches und für die gesamte Elektrobranche wichtiges Projekt. Es beschäftigt EIT.swiss bereits seit mehreren Jahren. Die offizielle Anhörung ist beendet und es erfolgte eine Bereinigung mit Bund und Kantonen. Die Umsetzungsdokumente Montage-Elektriker:in EFZ sowie Elektroinstallateur:in EFZ sind auf Deutsch abgeschlossen. In einem nächsten Schritt geht es nun um die Umsetzungsdokumente des Berufs Elektroplaner:in EFZ.

Für alle Mitglieder von EIT.swiss gibt es das Informations- und Ausbildungskonzept IAK. Zum IAK wurden die einzelnen Sektionen ab Mai 2025 fortlaufend informiert.

Zur Überprüfung der üK-Subventionen wird es im September zwei Online-Workshops mit den Sektionen geben. Das Gesuch soll per 31. Oktober eingereicht werden.

Im Bereich der Höheren Berufsbildung wurde der Überprüfungsbericht validiert und es laufen Gespräche mit weiteren Trägern. Das gesamtheitliche Konzept wird den einzelnen Sektionen vorgestellt werden. Im Zeitraum von Juni bis November werden diverse Workshops zum Thema erfolgen.

Aus dem Bereich Berufsbildung schliesslich wurde zum aktuellen Stand des Projekts NüKL berichtet. Die nächsten Schritte sind die Finalisierung des Finanzierungskonzepts, der Upload der Schulungsunterlagen durch die teilnehmenden Sektionen sowie der Beginn der Autorensarbeit.

Am Schluss der Delegiertenversammlung informierte Roman Mayer, Vizedirektor des BFE, über den aktuellen Stand der NIV-Revision und beantwortete Fragen der Delegierten zu diesem Thema.

Vorstand

An der Vorstandssitzung vom 12. Juni in Locarno waren die bevorstehende Generalversammlung und die damit verbundenen Vorstandswahlen wichtige Themen.

Der Vorstand liess sich von der Geschäftsleitung über die Aktivitäten im Bereich Politik sowie ausführlich über die Aktivitäten in den Bereichen Marketing und Nachwuchswerbung informieren. Aufgrund der von Swissolar gemeldeten neuen Strategie als Berufsverband diskutierte der Vorstand mögliche Auswirkungen und das weitere Vorgehen. Für die Erstellung der nationalen üK-Unterlagen hat der Vorstand beschlossen, das Projekt voll integriert in die Rechnung von EIT.swiss abzuwickeln und nicht einen separaten Verein zu gründen. Für die Betriebsphase wird eine Neuevaluation des Vorgehens stattfinden.

Schliesslich erfolgte die Verabschiedung des Vorstandsmitglieds Antonio Salmina, der aufgrund der Erreichung seiner maximalen Amtszeit aus dem Vorstand von EIT.swiss ausscheidet.



Der neue Vorstand von EIT.swiss mit dem scheidenden Vorstandsmitglied Antonio Salmina im Anschluss an die Generalversammlung.



Zu Besuch in der Schweizer Sonnenstube

Am 14. Juni 2025 fand die Generalversammlung von EIT.swiss in Locarno statt. An derselben erfolgte die Genehmigung des Jahresberichts 2024. Weiterhin erfolgte eine Revision der Statuten sowie des Geschäfts- und Finanzreglements. Diese wurden am selben Tag in Kraft gesetzt. Zudem standen Vorstandswahlen auf dem Programm.

Im Zentrum der Verbandsaktivitäten standen in der ersten Jahreshälfte zahlreiche Projekte im Bildungsbe- reich, Verhandlungen zum Gesamt- arbeitsvertrag sowie die kommende NIV-Totalrevision. Die Revision und Weiterentwicklung der Elektroberufe

ist für den Verband eine grosse Aufgabe, welche auch zukünftig von enormer Relevanz ist.

Ein wichtiger Punkt auf der Tages- ordnung waren die Gesamterneue- rungswahlen des Vorstandes. Bei der Zusammensetzung des Vor- stands von EIT.swiss ist grundsätz- lich auf eine ausgewogene Zusam- mensetzung bezüglich Regionen, Landessprachen, Fachbereichen und Unternehmensstrukturen zu achten. An der Vorstandswahl stellten sich acht bisherige Vor- standsmitglieder zur Wiederwahl. Dies waren: Thomas Keller (Präsi- dent), Susanne Jecklin (Vize- präsidentin), Jean-Marc Derungs,

Tobias Gmür, Hansjörg Lieberherr, Christian Matter, Martin Schlegel und Manfred Ulmann. Nicht mehr zur Wahl stand das Vorstands- mitglied Antonio Salmina, da er das Ende der maximalen Amts- zeit erreicht hatte. Er wurde zum Ehrenmitglied von EIT.swiss ernannt.

Gemäss Statuten muss auch der Verbandspräsident von den Mitglie- dern wiedergewählt werden. Der Präsident von EIT.swiss, Thomas Keller, wurde von den Mitgliedern in seinem Amt bestätigt.

Neu in den Vorstand von EIT.swiss gewählt wurden: Marco Sciara und Daniel Wildhaber.



Die besten Absolventinnen und Absolventen 2025

Zürich feiert die Zukunft

Am 3. Juli 2025 durften 490 Kandidatinnen und Kandidaten in der Swiss Life Arena in Zürich Altstetten ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis zum/zur Elektroinstallateur:in, Montage-Elektriker:in, Elektroplaner:in, Gebäudeinformatiker:in oder Netzelektriker:in an der QV-Diplomfeier entgegennehmen.

Mit einer Rekordzahl von über 2000 Personen wurden die Absolvent:innen mit tosendem Applaus für ihre Leistungen in den vergangenen 3–4 Jahren gewürdigt.

Für Silvan Lustenberger, Präsident EIT.zürich, war dies ein besonderer Moment: «Was zusammengehört, findet heute zusammen, die gesamte Elektrobranche ist vertreten.»

Auch die Prüfungsergebnisse lieferten Grund zum Feiern. Heinz Haag, Präsident der Prüfungskommission 12, durfte mit einer Erfolgsquote von 91,3% eines der besten QV-Resultate präsentieren. Auch Gianluca Tortora, Chefexperte Prüfungskommission 33, war mit einem Erfolg von 84% der Elektroplaner:innen sehr zufrieden.

Neben den Ehrungen der Top drei pro Beruf mit einem Gutschein für einen Helikopterrundflug wurden weitere attraktive Preise verlost. Linda Gwerder, Radio 1, führte erneut gekonnt und mit viel Charme durch den Abend.

www.eitzurich.ch/diplomfeiern

electro-tec 2025

Am 21. und 22. Mai 2025 fand die electro-tec in der Bernexpo in Bern statt. Seit 20 Jahren ist die electro-tec der bewährte Branchentreffpunkt für die Schweizer Elektroindustrie. Wir von EIT.swiss unterstützen die electro-tec als Kooperationspartner aktiv.

An der diesjährigen electro-tec begrüßten wir unsere Besucherinnen und Besucher gleich an zwei verschiedenen Ständen. Zum einen konnten sich Lehrbetriebe und solche, die es noch werden wollen, über die zukunftssträchtige Ausbildung zur Gebäudeinformatikerin resp. zum Gebäudeinformatiker EFZ informieren. Seit 2021 bietet EIT.swiss die Grundbildung Gebäudeinformatiker:in EFZ an. Die ersten Lernenden werden also in diesem Jahr ihre Ausbildung beenden. Die bisherigen Eintritte in die Grundbildung blieben hinter den Erwartungen zurück. Zwar ist bei den Jugendlichen ein grosses Interesse an diesem Beruf vorhanden, es mangelt jedoch an Ausbildungsplätzen. EIT.swiss hat sich zum Ziel gesetzt, die Branche über diesen Beruf zu informieren und Betriebe bei der Ausbildung von Gebäudeinformatikerinnen und -informatikern zu unterstützen. Interessierte Betriebe konnten sich von Fachleuten aus der Berufsbildung bei EIT.swiss umfassend über diese Ausbildung informieren lassen.

Besucherinnen und Besucher hatten zudem die Gelegenheit, an einem weiteren Messestand der EuroSkills Kandidatin Jana Gander live beim Training zuzusehen. Die 22-Jährige, die 2023 an den Schweizermeisterschaften der Elektroinstallateurinnen und -installateure den zweiten Platz geholt hat, trainierte an der electro-tec fleissig für die EuroSkills, die vom 9. bis 13. September 2025 in Herning, Dänemark, stattfinden werden.



GI-Ausbildung mit Basisjahr

Am 15. Mai 2025 fand der Informationsanlass im Ausbildungszentrum in Uster (AZW) statt. Bei Kaffee und Gipfeli bzw. beim Apéro trafen sich interessierte Lehrbetriebe, um mehr Informationen über eine mögliche Grundausbildung an der AZW zu erhalten.

Das AZW in Uster bietet den Lehrbetrieben während des ersten Lehrjahrs ein Basislehrjahr als Unterstützung an. Dabei werden den Lernenden alle wichtigen praktischen Grundlagen beigebracht. Der Berufsfachschul- und üK-Unterricht findet wie gewohnt statt. Vorreiter dieses Ausbildungssystems ist dormakaba. Das Basisjahr hat sich für die Firma bewährt, denn sie wird nun zum dritten Mal in Folge ihre Lernenden dem AZW für ein Basisjahr anvertrauen.

Bei einer ausreichenden Anzahl von Jugendlichen, die im August 2026 ihre Lehre beginnen, kann auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrbetriebe eingegangen werden, damit die Lernenden im zweiten Lehrjahr gleich im Betrieb eingesetzt werden können. Die Berufsbildner führen nach wie vor die Bildungsgespräche und Besuche beim AZW durch, wodurch eine Beziehung zum jeweiligen Lernenden aufgebaut wird.

Der Unterricht gestaltet sich nach dem Bildungsplan für Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ und es wird zusätzlich die Sozial-, Fach-, Methoden- und Selbstkompetenz mit in den Unterricht einbezogen.

Das Ziel für die AZW ist es, mehr Lehrbetriebe zu gewinnen, damit eine eigene Klasse von mindestens acht Lernenden gebildet und diese nachhaltig geführt werden kann.



Tag der Gebäudeinformatik

Ein Meilenstein für die Branche: Am TDGI 2025 wird der erste Abschlussjahrgang der neuen Grundbildung Gebäudeinformatiker:in EFZ feierlich geehrt.

Am 29. Oktober ist es so weit: Der zweite Tag der Gebäudeinformatik findet statt. Der TDGI hat sich innert kurzer Zeit als zentrale Austauschplattform der an Gebäudeautomation interessierten Elektro- und HLK-Branche etabliert. Der Tag bietet praxisnahe Workshops, vermittelt technologisches Know-how und ermöglicht den persönlichen Austausch unter Fachleuten, Bildungsträgern und Systemanbietern.

Im Zentrum stehen die Berufe und die Technik der Gebäudeinformatik. Egal, ob im Wohn- oder Zweckbau, es sind Fachpersonen, die Energie und Technik planen und realisieren. Besonders freut uns, dass am Schluss des Events erstmals die Lernenden der neuen Grundbildung Gebäudeinformatiker:in EFZ aller Fachrichtungen von der Branche geehrt werden – ein starkes Zeichen für die Nachwuchsförderung. Da Gebäudeinformatik auch für die Elektrobranche ein wichtiges Thema ist, engagiert sich EIT.swiss auch bei der zweiten Ausgabe als Partnerverband. Eine Preregistration ist bereits möglich.

www.tdgi.ch



Dank 50 000 Elektroprofis geniesst die Schweiz beste Unterhaltung.



EIT.swiss

Wir lassen die Katze wieder aus dem Sack

EIT.swiss führt seit 2021 eine Imagekampagne mit dem Slogan «Power on für das gute Leben» und mit Stromy, der Katze, durch. In mehreren TV-Spots und auf Social Media zeigte Stromy, wie wir unser Leben in und rund um unser Zuhause geniessen können. Dies dank 50 000 Elektroprofis, die für Komfort, Sicherheit und Fortschritt sorgen.

Nun lassen wir die Katze wieder aus dem Sack: Auch dieses Jahr wird Stromy die Elektrobranche beleben. Speziell für die Generalversammlung in Locarno wurde ein neues Werbesujet entwickelt, weitere Sujets folgen. Mit der Weiterentwicklung der Kampagne unter dem Slogan «Power on für die Schweiz» zeigt EIT.swiss, wofür wir Power benötigen – vom Elektroauto über die Lasagne im Ofen bis hin zur Unterhaltung. Die neuen Sujets sind ab Mitte dieses Sommers sowohl in klassischen als auch

digitalen Medien sichtbar. Eine zweite Welle folgt im Herbst.

Die Kampagne fördert die Identifikation und Anerkennung innerhalb der Branche und erhöht die gesellschaftliche Relevanz, Bekanntheit und Positionierung der Elektrobranche in der Öffentlichkeit. Stromy begleitet EIT.swiss als glaubwürdige und auffällige Botschafterin. Sie steht für Eigenschaften wie Intelligenz, Sinn für Komfort und Unaufdringlichkeit, wodurch sich auch die Elektroprofis auszeichnen.

Für die Kampagne werden fotografierte Sujets und eine computergenerierte Katze verwendet.



cat.eit.swiss



Sabrina Simmen, 39 Jahre, Jules Häfliger AG, Projektleiterin Elektroplanung, Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin EIT.zentralschweiz

Spannung auf der Baustelle – Geschlechterrollen in der Elektrobranche

In der Schweizer Elektrobranche geben nach wie vor Männer den Ton an. Der Frauenanteil in unserer Branche liegt weiterhin unter fünf Prozent – ein klarer Hinweis darauf, wie tief traditionelle Geschlechterrollen in unserer Berufskultur verankert sind. Dabei hätte gerade unsere Branche das Potenzial, mit überholten Klischees aufzuräumen.

Moderne Elektrotechnik ist längst mehr als körperlich anspruchsvolle Arbeit. Sie ist digital, vernetzt und verlangt vermehrt Kompetenzen wie analytisches Denken, Präzision, Kommunikationsfähigkeit und Teamarbeit. Eigenschaften, die nicht geschlechtsspezifisch sind – aber in der Berufsorientierung oft noch so vermittelt werden.

Der Fachkräftemangel ist real. Die Branche braucht Nachwuchs. Dass dabei ein ganzes Geschlecht kaum angesprochen wird, ist nicht nur ein gesellschaftliches Problem, sondern auch ein wirtschaftliches. Wer junge Frauen für den Beruf begeistert, gewinnt motivierte Lernende, neue Perspektiven im Team und stärkt die Zukunftsfähigkeit seines Unternehmens.

Doch der Blick darf nicht bei der Frauenförderung stehen bleiben. Die Elektrobranche steht vor der grundsätzlichen Herausforderung, sich für alle jungen Menschen attraktiv zu machen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft

oder Bildungsweg. Technologische Entwicklungen eröffnen neue Berufsbilder, etwa in den Bereichen Gebäudesystemtechnik, Energiemanagement oder Smart Infrastructure. Diese Vielfalt muss auch in der Berufsberatung und in den Ausbildungsgängen sichtbar werden.

Gezielte Massnahmen könnten sein: praxisnahe und moderne Lehrpläne, stärkere Kooperationen mit Schulen, niederschwellige Zugänge zu Schnupperlehren, aber auch eine stärkere Durchlässigkeit für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger. Ebenso wichtig sind Weiterbildungsangebote, die gezielt digitale Kompetenzen fördern – denn lebenslanges Lernen wird zur Schlüsselkompetenz im Wandel.

Natürlich bleibt Diversität ein zentrales Thema: geschlechterneutrale Berufsinformation, weibliche und kulturell vielfältige Vorbilder in der Ausbildung, ein wertschätzendes Betriebsklima und flexible Arbeitsmodelle. Diversität ist kein Selbstzweck – sie ist ein Wettbewerbsvorteil.

Es ist also längst an der Zeit, sich für eine innovative, inklusive und zukunftsgerichtete Elektrobranche einzusetzen. Denn nur, wenn wir alle Talente ansprechen und neue Wege in der Nachwuchsgewinnung gehen, kann die Schweizer Elektrobranche elektrisieren – in technischer wie gesellschaftlicher Hinsicht.

IMPRESSUM Fachmagazin von EIT.swiss 5. Jahrgang, erscheint 4x jährlich, Druckauflage 3100 Ex. **Herausgeber** EIT.swiss, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, www.eit.swiss, marketing@eit.swiss **Marketing & Kommunikation** EIT.swiss Verena Klink **Redaktion** René Senn, Insenda GmbH, Bahnhofstrasse 88, 8197 Rafz, +41 52 214 14 22, redaktion@etrends.ch **Mitarbeit an dieser Ausgabe** Annette Jaccard **Verlagsverantwortung** Jürg Rykart, Medienart Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar, +41 41 727 22 00, info@medienartsolutions.ch, www.medienartsolutions.ch **Designkonzept** Medienart AG, Martin Kurzbein, 5000 Aarau, www.medienart.ch **Layout** AVD GOLDACH AG, Vivienne Kuonen, 9403 Goldach **Druck** AVD GOLDACH AG **Abonnemente/Mitgliedschaft** (Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag EIT.swiss enthalten) 10 Ausgaben (4x EIT.swiss Magazin, 6x eTrends oder 6x domotech)/Jahresabo Schweiz: CHF 125.–/+41 44 444 17 17, info@eit.swiss

In Zusammenarbeit mit

eTrends

domotech

medienart.
SOLUTIONS

Gedruckt
in der Schweiz



Foto: © Michael Donadel

